Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 53 (2006)

Heft: 2

Rubrik: Varia

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Innendienst

Dr. N. Ürzi gehört zu den reiferen Jahrgängen, auch wenn er immer noch Dienst leistet, so als eine Art Zivilschutz-Methusalem. Er erinnert sich, dass er in einem der damaligen Schutzraumchefseminarien (welch ein Ausdruck!) nicht nur zum Hilfspsychologen für Schutzraumbewohner, sondern auch zu einem Hilfs-Tierpsychologen (!) abgerichtet worden ist.

Dies geschah sozusagen als Strafe für einen Missgriff beim Schutzraumbezug, hatte er doch neben Menschen auch Haustiere sicher unterzubringen. Voller Stolz präsentierte er seine Lösung in Form einer sehr günstig gelegenen Waschküche von entsprechenden Ausmassen und guter Infrastruktur, wo man also auch Wasser zur Verfügung gehabt und eine gute mittlere Temperatur hätte halten können.

Aber eben – er beging das Sakrileg, im gleichen Raum Kanarienvögel und Katzen unterbringen zu wollen. Da kriegte er vom Instruktor eins auf den Deckel, weil doch die armen Ziervögel durch das Zusammenleben mit Raubtieren dermassen gestresst würden, dass sie sogleich tot vom Stengeli fallen täten. Von den für den gleichen Raum vorgesehenen Hunden war keine Rede, und von den im benachbarten Schutzraum untergebrachten Menschen auch nicht mehr.

Wer hätte gedacht, dass solche Schulung dereinst von einer gewissen Relevanz werden könnte? Immerhin ist wegen der sich ausbreitenden Vogelgrippe für diverse Nutz- und Haustiere eine Stallpflicht entweder schon verordnet oder zumindest ins Auge gefasst worden. Nachdem die Hilfe draussen auf den Feldern wohl für die wenigsten Zivilschützer in Frage kommt, könnten sie dann wenigstens im Innendienst entsprechend eingesetzt werden. Nicht weil die Armee im Gegensatz zum Bevölkerungsschutz eher auf Tötungsaktionen vorbereitet wäre, sondern weil an den meisten Orten entsprechende Schutzausrüstungen fehlen.

Immerhin zeugt von einer gewissen Flexibilität, dass die Zivilschützer bei ihrem Schneeeinsatz am FIS-Rennen in Adelboden (*action* 1/2006) nicht in leichter Bekleidung auftreten mussten. Bevölkerungsschutz ist weitestgehend Kantonssache geworden; und die Kantone haben alles nach unten in die Gemeinden delegiert, was nur ging. Die nun müssen sich in den RZSO's zusammenraufen, was angeschafft werden soll. Die Sache wird nicht einfacher, denn zum Beispiel haben schon zu Vögeln nicht alle Gemeinwesen die gleiche Beziehung.

Was Bekleidung und Ausrüstung betrifft, könnte man allerdings auf eine klassische Methode zurückgreifen: Bis weit in die Neuzeit hinein hatten die Wehrmänner selber dafür zu sorgen, weiss

Ihr Dr. N. Ürzi

Anmerkung der Redaktion:
Dr. N. Ürzi ist zivilschutzleistender Ur-Eidgenosse, der das Notwendige schon immer früher erkannt und besser rezipiert hat als andere, deshalb immer dagegen war und Leserbriefe schreibt.

VARIA

Herbsttagung SZSV am 21. Oktober

JM. Die traditionelle weiterbildende Veranstaltung des Schweizerischen Zivilschutzverbandes findet am Samstag, 21. Oktober 2006, im Eidg. Ausbildungszentrum in Schwarzenburg statt, und zwar dieses Jahr unter Mitarbeit des Verbandes Schweizerischer Zivilschutzorganisationen. Thema ist das System Bevölkerungsschutz und seine bisherige Bewährung in der Praxis.

Bitte notieren Sie sich das Datum bereits heute. Weitere Angaben folgen zu gegebener Zeit in dieser Zeitschrift. □

Kata Hi Emmen

JM. Bei der Legende zum Gruppenbild der verabschiedeten Kata Hi-Mitglieder auf Seite 20 der *action* 1/2006 hat sich leider ein Fehler eingeschlichen, für den wir um Entschuldigung bitten. Richtig sind folgende Personen auf dem Foto zu sehen (v.l.): Heinz Schürmann, Anton Zemp, Ueli Ernst, Marcel Brun und Viktor Bitzi.

UNWETTER 2005:
BEWÄLTIGTE HERAUSFORDERUNG

Auch der Zivildienst half beim Hochwasser

EVD. Der Gesuchseingang zum Zivildienst ging auch 2005 wieder zurück. Die Anzahl geleisteter Diensttage entspricht dem Vorjahreswert. Besondere Einsätze leisteten Zivildienstpflichtige mit Erfolg in Gemeinden mit Unwetterschäden.

Im Jahr 2005 wurden 1656 Gesuche um Zulassung zum Zivildienst eingereicht (2004: 1805). Dies entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 8,25 Prozent (2004: 7,7 Prozent). Der Rückgang beschränkt sich allerdings auf die Deutschschweiz. In der Romandie und im Tessin blieb der Gesuchseingang stabil. Ein Hinweis, dass der Zivildienst in der Westschweiz und im Tessin möglicherweise besser verankert ist. Die Ablehnungsquote von 7,2 Prozent blieb gleich wie vor einem Jahr. Der vor Jahresfrist vermutete Grund für den weiteren Rückgang der Gesuche scheint sich zu bestätigen: Anlässlich der Rekrutierung werden gegenüber früher mehr Stellungspflichtige für untauglich erklärt.

Trotz einem um 11,7 Prozent höheren Bestand an zivildienstpflichtigen Personen (10 172 im Jahr 2005 gegenüber 9106 im Jahr 2004) blieb der Zuwachs an geleisteten Diensttagen bescheiden. Er spiegelt eine gewisse Zurückhaltung der Dienstpflichtigen, lange Einsätze zu absolvieren. Die gegenwärtigen Rahmenbedingungen im Ausbildungssektor und auf dem Arbeitsmarkt erlauben anscheinend nicht ohne weiteres längere Unterbrüche, wie sie von Zivildienstpflichtigen erwartet werden.

In der Folge der Unwetter vom August letzten Jahres konnte der Zivildienst erstmals umsetzen, was das 2004 revidierte Gesetz wesentlich vereinfacht und klarer regelt: kurzfristige Einsätze bei Katastrophen und Notlagen unter Führung der Vollzugsstelle. Die Herausforderung für den Zivildienst war dreifach: Zunächst musste das Angebot da bekannt gemacht werden, wo Bedarf bestand; weiter mussten kurzfristig aufgebotene Zivildienstleistende auch rasch eingesetzt werden können; schliesslich hatte die Vollzugsstelle in Kürze Strukturen aufzubauen, die ihr volle Funktionsfähigkeit als Einsatzbetrieb erlaubten, um Gruppeneinsätze selber zu leiten.

Letzteres wurde effizient und erfolgreich erfüllt, was die involvierten Gemeinden der Kantone GL, GR, LU, NW, OW, SZ und UR, die lokalen Verantwortlichen für Katastrophenhilfe und die direkt Betroffenen – Landwirte und Gemeinden – auch dankbar anerkannten. Da der Zivildienst als Katastrophenhilfe bei Gemeinden und Kantonen noch kaum bekannt ist, fanden sich in kurzer Zeit mehr hilfswillige Zivildienstleistende als rasch verfügbare Einsatzmöglichkeiten. In diesem Rahmen wurden rund 800 Diensttage geleistet. □

DIE SEKTIONEN DES SCHWEIZERISCHEN ZIVILSCHUTZVERBANDES

Wertvolle Basisarbeit im Kanton und für den Kanton

JM. Dem Schweizerischen Zivilschutzverband (SZSV) gehören heute 17 kantonale Zivilschutzverbände mit rund 12 000 Mitgliedern an. Diese Vertreter der Basis gestalten in den Kantonen und Gemeinden die Zukunft des schweizerischen Zivil- und Bevölkerungsschutzes aktiv mit. Schliessen auch Sie sich dem SZSV als Mitglied an. Sie erhalten dann regelmässig die Zivilschutz-Zeitschrift *action* sowie Einladungen zu Veranstaltungen des SZSV und Ihres eigenen Kantonalverbandes.

Kantonen und Gemeinden stellen sich im Zusammenhang mit der kantonalen Gesetzgebung für den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz vielfältige Aufgaben. Bei der Verwirklichung eines umfassenden und zukunftsorientierten Bevölkerungsschutzes kommt den Kantonalverbänden des SZSV eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe zu. Als erfahrene Vertreter der Basis betätigen sich die Spitzen der Zivilschutzverbände sowie all ihre Mitglieder als Fürsprecher und Impulsgeber des Bevölkerungsschutzes, und sie begleiten dessen Umsetzung in ihren Kantonen und Gemeinden mit Sachkompetenz und Engagement.

Wenn Sie noch nicht SZSV-Mitglied sind, werden Sie es jetzt! Es lohnt sich. Telefonieren oder schreiben Sie uns für weitere Informationen über den Zivilschutzverband, seine Sektionen und unsere Fachzeitschrift *action*. Auskunft erteilt Ihnen gerne auch der Zivilschutzverband in Ihrem Kanton. Die Adressen finden Sie hier.

Wir freuen uns auf Ihr Mitdenken und Mitarbeiten!

Kantonalverbände

Aargauischer Zivilschutzverband
Ewald Müller, Präsident
Buchenweg 28, 4852 Rothrist

Basellandschaftlicher Zivilschutzverband
Caspar Baader, Präsident
Ochsengasse 19, 4460 Gelterkinden

Zivilschutzverband Basel-Stadt
Stephan Eng, Präsident
Belchenstrasse 19, 4054 Basel

Bernischer Zivilschutzverband
Gerhard Baumgartner, Präsident
Erikaweg 5, 3072 Ostermundigen

Freiburger Verband für Zivilschutz
Jean-Pierre Dorand, Präsident
29, route des Bonnesfontaines, 1700 Freiburg

Zivilschutzverband des Kantons Luzern
Reto Zemp, Präsident
Zihlmattweg 17, 6005 Luzern

Solothurnischer Zivilschutzverband
Rolf Späti, Präsident
Hauptstrasse 17, 4558 Heinrichswil

St.Gallisch-Appenzellischer Zivilschutzverband
Werner Muchenberger, Präsident
Ruhbergstrasse 21, 9230 Flawil

Zivilschutzverband Thurgau
Elmar Bissegger, Präsident
Gemeindeverwaltung
Altholzstrasse 3, 9548 Matzingen

Sektion Oberwallis des Schweizerischen Zivilschutzverbandes + OCVO
Stefan Schnyder, Präsident
3941 Erschmatt

Schweizerischer Zivilschutzverband Sektion Zug
Peter Bolinger, Präsident
Amt für Zivilschutz des Kantons Zug
Postfach 562, 6301 Zug

Zivilschutzverband Zürich/Schaffhausen
Bruno Herrmann, Präsident
Schwanenstrasse 11, 5634 Merenschwand

Union fribourgeoise de la protection civile
Jean-Pierre Dorand, président
29, route des Bonnesfontaines, 1700 Fribourg

Union genevoise de partenaires de la sécurité
Pascal Gondrand, président
OIPC
Case postale 172, 1213 Petit-Lancy 2

Union neuchâteloise de la protection civile
Robert Goffinet, président
1, chemin des Battieux, 2013 Colombier

Association cantonale vaudoise de la sécurité et de la protection civile
René Devantay, président
20, rue Neuve, 1304 Cossonay-Ville

Section valaisanne de l'Union suisse pour la protection civile
Dominique Gaillard, président
Immeuble Le Postillon, 1906 Charrat

Associazione ticinese per la protezione civile
Giuliano Maddalena, presidente
Sindaco, Comune di Cadenazzo
6593 Cadenazzo

Bitte einsenden an den
SZSV
Postfach 8272
3001 Bern

Ja, ich will Mitglied des SZSV werden und so die Ziele des Verbandes unterstützen. Die Mitgliedschaft kostet mich pro Jahr zwischen 30 und 50 Franken (je nach Wohnkanton). Als Mitglied erhalte ich automatisch und franko die Fachzeitschrift *action* und verschiedene interessante Angebote des SZSV und meines Kantonalverbandes.

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Kanton: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Chefredaktor Peter Forster

JM. Die Militär-Fachzeitschrift *Schweizer Soldat* hat im 81. Jahr ihres Bestehens einen neuen Chefredaktor erhalten: Oberst Peter Forster hat das Zepter vom altershalber zurückgetretenen Werner Hungerbühler übernommen.

Peter Forster, geboren 1946, studierte an der Uni Zürich Geschichte und Staatsrecht. Er war Sonderkorrespondent der «NZZ» im Jom-Kippur-Krieg, anschliessend «NZZ»-Korrespondent für Israel, Griechenland und die Türkei. 1981 bis 2000 war Forster Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung». Seit 2001 leitet er im Unternehmerforum Lilienberg in Ermatingen die Veranstaltungen zu den Themen Armee, Politik und Medien. Seit 2004 ist er Chef der Informationsoperationen im Armeestabsteil 370 (Führungsstab der Armee). Peter Forster ist seit vielen Jahren Publizist mit Schwergewicht Militär- und Sicherheitspolitik. Zur neuen Herausforderung beim *Schweizer Soldat* wünscht ihm die *action*-Redaktion den besten Erfolg. □

LITERATUR: WIE UNS MEDIEN UND MÄCHTIGE IN DIE IRRE FÜHREN

Die verkaufte Wahrheit

JM. Seit langem dienen Presse, Radio und Fernsehen als Medienwaffen. In seinem jüngsten Buch zeigt Peter Forster unter anderem auf, wie im Nahen Osten aus gesunden Männern Scheintote werden, wie Kinder auf Abruf Krieg spielen und wie eine Versorgungssoldatin gegen ihren Willen zur Heldin des Wüstenkriegs wird.

Wenn Lug und Trug die Massen aufrütteln sollen, ist den Mächtigen jedes Mittel recht. Neuerdings setzen Terroristen auf dem Internet Videoclips als das «Instrument des armen Mannes» ein. Nie werde so viel gelogen wie nach der Jagd, vor der Wahl und im Krieg, spottete Otto von Bismarck. Im Kampf der Worte und im Krieg der Bilder gelten Täuschung und Tarnung als probate Mittel. Wer nicht einfach glaubt, was andere schreiben, wer kritisch Radio hört und mündig fernsieht, dem zeigt Peter Forsters Buch, wie uns Medien und Mächtige in die Irre führen. Ein Report für mündige Bürger, ein packendes Kapitel Zeitgeschichte von den Gefechtsfeldern, aus Redaktionen, Studios und den Schaltzentren der Macht und zudem ein kritischer Blick auf schweizerische «Irrungen und Wirrungen» im Zusammenhang mit den so genannten Fällen Borer und Regli.

Die verkaufte Wahrheit, 318 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, Fr. 48.—, ISBN 3-7193-1338-7, Verlag Huber, Frauenfeld (www.huberbooks.ch). □

SO: Gesetz in Kraft

KZSV. Im Rahmen der Bundesgesetzgebung im Bevölkerungsschutz und im Zivilschutz ist im Kanton Solothurn am 1. Januar 2006 das Einführungsgesetz zur eidgenössischen Gesetzgebung sowie die Verordnung über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz in Kraft getreten. Die Dokumente sind auf der Homepage der kantonalen Zivilschutzverwaltung einsehbar (www.kzsv.so.ch). □

Besonderes Frühwarnsystem

In Basel ist ein besonderes Frühwarnsystem für Katastrophenfälle entstanden: Sollte Basels Bevölkerung alarmiert werden müssen, findet dies in Zukunft auch direkt via Hotels und Restaurants statt. Gleich nach Polizei, Feuerwehr, Sanität und Zivilschutz werden die Gastrobetriebe per Fax informiert. Als Schaltstelle fungiert dabei das Hotel Hilton. So können Gäste und Touristen schnell gewarnt werden. Möglich wird die neue Kata-Warnung deshalb, weil die Basler Gastrobetreiber bereits seit Jahren auf diese Weise informieren, wenn ein Zechpreller oder Trickdieb unterwegs ist.

Gastro-Journal, 10.11.2005

Care-Team Aargau

ua. Nach der Eingliederung des Care-Teams Aargau (CTA) ins Kantonale Katastrophen-Einsatzelement wurde auf den 10. Dezember 2004 Martin Tanner als Chef Care-Team bestimmt. Das CTA erhielt im April 2005 seine neue Struktur mit vier Regionen: Aarau/Zofingen (Leiter Christoph Billiger), Lenzburg/Freiamt (Leiter Martin Schaufelberger), Baden/Brugg/Zurzach (Leiter Urs Ammann), Rheinfelden/Frick (Leiterin Ursula Schwager). Diese vier Regionalchefs bilden mit dem Chef den Vorstand des CTA.

Auf den 1. April 2005 setzte Regierungsrat Ernst Hasler die Weisungen zum Konzept Psychiatrie in ausserordentlichen Lagen und Psychotraumatologie in Kraft. Im Juni (Tägerig), August (Leutwil) und November (Frick) nahmen Care-Givers an Übungen mit Samaritern, der Feuerwehr und dem Zivilschutz teil. Weiterbildungen fanden im März (Vorstellung der Samatiterleiterfunktionäre), Mai (Präsentation des CTA in der Öffentlichkeit und Bericht über den Garagendeckeneinsturz Gretzenbach vom Herbst 2004) und im Oktober (Thema Suizid) statt. Im Juni konnten drei neue Care-Givers ins CTA aufgenommen werden. Im Jahr 2005 wurde das CTA 84-mal aufgeboten, was gegenüber 2004 einer Zunahme von 4 Prozent entspricht. Seit Dezember 2005 ist das CTA zusätzlich auf die kantonale Alarmzentrale aufgeschaltet. Der Bestand Ende 2005 betrug 34 Care-Givers. □

Landwirtschaft

JM. Die Broschüre *Merkpunkte für den ABC-Schutz in der Landwirtschaft* ist überarbeitet worden und berücksichtigt nun die Vorgaben des seit 2004 in Kraft befindlichen Bevölkerungsschutzes. Ziel dieser Merkpunkte ist es, den in der Landwirtschaft Tätigen aufzuzeigen, welche betrieblichen Massnahmen sie zum Schutz von Nutztieren, Futtermitteln, anderen landwirtschaftlichen Produkten sowie Material bei atomaren, biologischen oder chemischen Ereignissen *selber* durchführen können und welche Vorbereitungen dafür notwendig sind.

Erhältlich ist die vom Bundesamt für Landwirtschaft herausgegebene Broschüre (Art. 730.951) über
www.bbl.admin.ch/bundespublikationen
Das Merkblatt ist auch in Französisch und Italienisch zu haben. □

Windisch geschlossen

JM. Das Rekrutierungszentrum Windisch ist am 6. März sicherheitshalber geschlossen worden, nachdem Mängel in der Statik des Gebäudes zutage getreten waren. Messungen haben ergeben, dass die Statik des Gebäudes nicht mehr gewährleistet ist. Die Hochwasser vom August letzten Jahres haben dem alten Spinnereigebäude, das seit Mitte 2004 als eines von sechs Rekrutierungszentren der Armee und des Zivilschutzes dient, stark zugesetzt. Die Stellungspflichtigen aus den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau, die im März in Windisch zur Rekrutierung hätten antreten sollen, sind über den neuen Rekrutierungsort (Brugg) informiert worden. □